

Art bereitet ist, mischt dann diese zweite sich gesetzte Farbe tüchtig mit der ersten zusammen, damit das Ganze eine ganz gleiche Nuance darstelle.

Diese zwei Ansätze von 200 Pfd. cypr. Vitriol werden dann in dem nämlichen Ständer mit 100 Pfd. Spaat zu No. 1 mit 140 Pfd. zu No. 2 und mit 170 Pfd. zu No. 3 auf folgende Art gemengt. Der fein durchgeseibte Spaat wird in einem Zuber mit so viel Wasser gut verrührt, als zu dessen Zertheilbarkeit nöthig ist; dann wieder unter tüchtigem Umrühren, durch ein Haarsieb mit Wasser, zu den zwei Ansätzen Farbe so lange getrieben, bis aller Spaat in der Farbe ist, worauf man das Ganze durch ein Sieb in die Filtrirkörbe bringt und von dieser in die Presse, wo man zwei Zoll dicke Lagen macht, die nach dem Pressen $\frac{5}{8}$ Zoll dick sind, dann in viereckige Stückchen zerschneidet und trocknet.

Obige Ansätze geben 130 bis 135 Pfd. Neuwieder Grün No. 1. Das angenommene Verhältniß ist ebenso, wie bei dem Mineralgrün auf große Geschirre berechnet, und bei kleinern muß man dasselbe verringern.

Platzelgrün.

Dieses wird dargestellt, wenn man Brühewasser von Schweinfurter Grün so lange mit feiner Kalkmilch behandelt, bis es Lackmuspapier nicht mehr röthet. Es erfolgt ein gelbgrüner Niederschlag von arseniksaurem Kalk, der mit (25 Pfd.) Kupfervitriol behandelt, eine Farbe, wie Platzelgrün, giebt. 100 Maß Brühewasser geben 25 Pfd. dieses gelben Niederschlags. Ferner erhält man es, wenn ein Theil (25 Pfd.) Kupfervitriol